

# Merseburger Correspondent.

Ersteint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Zusätze: Die dreizehnte Petition 6 Pf.  
Expedition: Mälerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N 117.

Sonnabend den 29. September.

1877.

## Abonnements-Einladung.

Das mit dem 1. October beginnende neue Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“ bringen wir namentlich unseren geehrten auswärtigen Lesern und Freunden unseres Blattes mit der Bitte in Erinnerung, ihre Bestellungen rechtzeitig zu erneuern, damit in der regelmäßigen Zusendung des Correspondenten keine Unterbrechung eintritt.

Zur Entgegennahme neuer Abonnements sind die Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und Inseraten-Aannahmestellen, sowie die Expedition gen. bereit. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt bei allen Postanstalten 1 Mark 25 Pf., beim Bezug durch unsere Colporteurs 1 Mark 20 Pf. und beim Abholen aus der Expedition oder den Inseraten-Aannahmestellen 1 Mark.

Inserate finden in dem ausgedehnten Leserkreise unseres Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung und ist der Preis für die dreizehnte Petition 6 Pf. festgesetzt.

Wie bisher, werden wir auch ferner die politischen Tagesfragen in leichtverständlicher, knapper Form von freisinnigem Standpunkte aus beleuchten und im Uebbrigen eifrig bemüht sein, den Inhalt unseres Blattes bei aller Kürze möglichst reichhaltig zu gestalten. Wir glauben auf diese Weise allen billigen Anforderungen zu genügen.

## Die Redaktion und Expedition.

### Uebersicht.

Als Termin der Eröffnung des Landtags wird uns jetzt die letzte Woche des October in Aussicht gestellt. Es ständen sonach bis zu Weihnachten etwa sieben Wochen zur Verfügung, eine Zeit, die knapp ausreichen wird, den Etat zu erledigen, und vielleicht dies kaum, wenn das Centrum wieder seine beliebte Taktik befolgt, die Verhandlungen durch fortwährende Provocirung von Culturkampfdebatten zu unterbrechen und aufzuhalten. Bald nach Neujahr muß der Reichstag einberufen werden und beansprucht die Zeit bis Oetern, und erst dann wird für den Landtag wieder Raum zu einer Nachsession werden. Man sieht, wie knapp auch in diesem Winter wieder die Zeit für die parlamentarischen Geschäfte ist, und es wird der sorgsamsten Zeiteinteilung bedürfen, um zum Ziele zu kommen, wenn dem Landtage noch in diesem Winter so wichtige und umfassende Vorlagen wie das Unterrichts-gesetz, die Städteordnung, das Communalsteuergesetz u. a. zugehen.

In Frankreich ist das gesammte Interesse natürlich auf die Wahlen concentrirt, und im Augenblick ganz besonders auf das Manifest, das

der verstorbene Thiers hinterlassen hat. Es war für die Pariser Wähler des großen Staatsmanns bestimmt und wird jetzt von der republikanischen Partei als politisches Vermächtniß ihres Führers veröffentlicht. Wir haben hier einen eben so ruhigen und würdigen als scharfen und treffenden Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit der aufgelösten Deputirtenkammer gegenüber den von der Regierung und den conservativen Parteien erhobenen Anklagen. Man erhob gegen diese Kammer den Vorwurf radicaler, anarchischer, revolutionärer Bestrebungen. Worin aber, fragt Thiers, hat sich dieser Radicalismus gezeigt? In der Bewilligung der Militairorganisation, in der Schonung des Klerus und des Concordats, in der discreten Behandlung der auswärtigen Angelegenheiten, in der Nachgiebigkeit gegen den Senat und dessen Budgetrechte; überall hat die Kammer ein hohes Maß von Besonnenheit und Friedensliebe an den Tag gelegt. Man spricht eben von Radicalismus und meint die Republik. Wir haben eine republikanische Verfassung mit einer antirepublikanischen Regierung. Das ist nach den schneidenden Worten von Thiers der Kernpunkt der französischen Parteiwirren. Und doch ist unter den heuigen Verhältnissen die Republik die einzig mögliche Staatsform; jeder Versuch, die Monarchie einzuführen, ist nichts anderes als der sofortige Bürgerkrieg. Die schärfste Beurtheilung spricht das Manifest über das terroristische Vorgehen der Regierung aus, den Presszwang, die Beamtenmasseregeln, die Drohungen, sich auch vor einem neuen republikanischen Votum des Landes nicht beugen, die Steuern ohne verfassungsmäßige Budgetbewilligung erheben, am Ende gar den Belagerungszustand verhängen zu wollen. Die Kennzeichnung der geradeswegs auf den Verfassungsbruch und Staatsstreich gerichteten Bestrebungen der Regierung ist eine musterhafte Leistung, und das ganze Manifest, wenn es auch vermöge seiner Länge zur Agitation bei den Massen nicht gut zu verwenden ist, kann doch seine Wirkung bei allen politisch denkenden und gebildeten Franzosen nicht verfehlen.

Auf dem Kriegsschauplatz macht sich schon die Annäherung des Winters bemerkbar; die Situation hat sich in den letzten Tagen nicht verändert, da einerseits die beiden Armeen Verstärkungen abwarren, andererseits heftige Regengüsse den Fortgang der Operationen erschweren. Wenn man jetzt von den Vorbereitungen zu einem Winterfeldzug spricht, so wird man bei der Natur des dortigen Klimas und Bodens doch nicht erwarten dürfen, daß der Kampf in derselben energischen Weise wie bisher fortgeführt wird. Die Thaten des Winters werden sich beiderseits im Wesentlichen darauf beschränken müssen, die wichtigsten Positionen des besetzten Gebietes zu halten. Die schweren Niederlagen der russischen Heere in der letzten Zeit haben übrigens den Erfolg gehabt, daß von einem erneuten Eintritt Serbiens in die Action, die noch vor kurzem fest beschlossen war und unmittelbar bevorzustehen schien, jetzt nicht mehr die Rede ist.

Ueber den Stand der Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag werden neuerdings die und Best sehr trübe Nachrichten verbreitet. Thatsache scheint, daß die Vereinbarung über die noch schwebenden Differenzpunkte in der letzten Zeit keine Fortschritte gemacht

hat; doch dürfte es voreilig sein, die Sachlage darum schon als gänzlich aussichtslos und verzweifelt sich vorzustellen.

## Deutschland.

Berlin. Der Kronprinz hat Seine Majestät den Kaiser von Darmstadt nach Baden-Baden begleitet und wird erst in den ersten Tagen des nächsten Monats hier zurück erwartet.

Der Prinz Karl hat sich zur Abhaltung von Jagden von hier nach der Schorfheide begeben. Der Prinz Friedrich Karl reiste am Mittwoch Vormittag nach Altpreußen, wo er mehrere Tage zur Abhaltung von Jagden zu verbleiben gedenkt.

Der Prinz Wilhelm von Preußen, welcher den Manövern bei Karlsruhe und Darmstadt beigewohnt, wird sich demnächst zur Fortsetzung seiner Studien nach Bonn begeben.

Die „Provinzial-Correspondenz“ bringt folgende Notizen: Se. Majestät der Kaiser wird am Sonntag (30.) den Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin im engsten Kreise der großherzoglichen Familie begeben. Der Aufenthalt in Baden-Baden wird bis Mitte October währen. Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat am Dienstag (18.) Gastein verlassen und sich zunächst nach Salzburg begeben, wo ihn der österreichische Minister Graf Andrassy erwartete. Am Mittwoch und Donnerstag hatten die beiden Staatsmänner längere vertrauliche Besprechungen, durch welche das volle und herliche Einverständnis derselben über die leitenden Gesichtspunkte der gemeinsamen Politik in Bezug auf die wichtigsten schwebenden Fragen von Neuem bestätigt und befestigt worden ist. Am Sonnabend (22.) ist der Reichskanzler wieder in Berlin eingetroffen, hat sich am Montag (24.) nach Lauenburg begeben, gedenkt aber in den nächsten Tagen nach Berlin zurückzukehren, um sodann nach kurzem Aufenthalt nach nach Varzin zu gehen. Der preussische Landtag wird voraussichtlich in der letzten Octoberwoche einberufen werden; der Tag ist noch nicht bestimmt. Der Bundesrath wird in der zweiten Woche des October zu seiner neuen Session berufen werden.

Der Präsident der italienischen Deputirtenkammer, Herr Crispi, hat am 26. d. Mittag 12 Uhr auf der Lehrter Bahn Berlin wieder verlassen und sich nach London begeben.

Nachdem der bisherige Gesandte der Vereinigten Staaten Americas, Bancroft Davis, durch seine Regierung von dem hiesigen Posten abberufen ist, die Leitung der Gesandtschaft Henry Sidney Everett, als interimistischem Geschäftsträger, bis auf Weiteres übertragen worden.

Durch einen seiner Zeit erwähnten allerhöchsten Erlaß, welcher im Armeekorrespondenzblatt publicirt ist, findet in den Militairgemeinden die Erhebung von Stolzgebühren nicht mehr statt und es wird den gegenwärtig bei diesen Gemeinden im Amte befindlichen Militairpfarrern Küstern eine Entschädigung aus den Mitteln des Militairretais gewährt. Dasselbe gilt von den mit der Militairseelsorge beauftragten Civilgeistlichen und Küstern. Dem zufolge kann, wie der Cultusminister in einem neueren Erlaß den beteiligten Behörden eröffnet hat, den Militairpfarrern und

Küsten, so wie den gedachten Civilgeistlichen und Küstern für die bei den Militärgemeinden nach dem 1. September d. J. eintretenden Gebührenaussfälle eine Entschädigung aus der preussischen Staatskasse nicht mehr gewährt werden.

In Dortmund wird am 30. September eine große ultramontane Versammlung abgehalten werden; in welcher eine Petition an den Landtag um Aufhebung der Maigesetze beraten werden soll. Es soll dadurch der Anstoß zu einer Bewegung in der ganzen katholischen Bevölkerung Preussens gegeben werden.

Der „Leipziger Jtg.“ wird aus Dresden gemeldet, daß die Wahl Liebkecht's zum Landtags-Abgeordneten werde angefochten werden, da derselbe noch nicht zwei Jahre sächsischer Staatsangehöriger sei.

Die aus „Süddeutschland“ seiner Zeit gemeldete allgemeine Stimmung zu Gunsten der Türken scheint sich auf die bayrische Dynastie nicht zu erstrecken. Wie die „Südd. Pr.“ aus guter Quelle erfährt, wird Sr. k. Hoh. Prinz Arnulph von Bayern, Hauptmann im k. Infanterieregiment, nach eingeholter Erlaubnis Sr. Maj. des Königs und nach vorgängiger Genehmigung mit dem Czaren sich demnächst in das russische Hauptquartier begeben. Prinz Arnulph, geboren 6. Juli 1852, machte bereits den deutsch-französischen Krieg als Lieutenant im 1. k. Infanterieregiment „König“ mit und ist Ritter des Eisernen Kreuzes.

In Bremen geht man mit dem Nane einer totalen Reform der Regierung um. Die ganze Staatsverwaltung soll in bestimmte Fächer zerlegt werden, an deren Spitze je ein vom Senat zu ernennender Chef steht.

### Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Officielles Telegramm aus Karajal vom 25. d. M.: Am 21. d. M. beschloß die türkische Artillerie unsere Stellung bei Muthaefiate, ohne irgend welchen Schaden zu thun. Am nämlichen Tage wurde die Küste von Mostakwa bis zum Fort Nikolajeffsky durch türkische Montiors beschossen.

Die Wiener Abendblätter melden übereinstimmend, daß die Armees Medemed Ali's in Folge der Ansammlung bedeutender russischer Streitkräfte und wegen der des schlechten Wetters halber schwierigen Versetzung am Montag, den 24., den Rückzug auf ihre früheren Positionen am Karakol antat.

Es liegt nun auch die offizielle russische Bestätigung des Entsatzes von Plewna vor in einem vom 26. September datirten Telegramm aus Gornji Studa, das folgende Fassung hat: „Am 22. durchbrach eine 10,000 Mann starke Abtheilung türkischer Infanterie mit einer aus Sofia kommenden Artillerieabtheilung unsere Cavallerie und drang in Plewna ein. Näheres ist noch nicht bekannt.“ — Nach Privatberichten waren es 1200 Munitionswagen, welche Ezzi Pascha nach Plewna einführte. Von einem Angriff, welchen das russische Centrum am Dienstag bei Plewna gemacht hätte, welcher aber von den Türken zurückgeschlagen worden wäre, wird russischerseits noch nichts gemeldet.

General Totleben wird dauernd dem russischen Hauptquartier attachirt. Der englische Militärbevollmächtigte Oberst Wellesley verläßt dieser Tage Buzarest, um seinen Platz im russischen Hauptquartier wieder einzunehmen.

Nach einer Buzarester Privatpeseche der „Hamb. Nachr.“ ist die Untersuchung der in Südrussland vorgekommenen Unterschleife an Kriegsvorräthen durch den Intendanturbeamten Dewkovic beendet worden. Vier Beamte wurden in Folge dessen auf Befehl des Großfürsten Nicolaus erschossen. Dewkovic ist in das Hauptquartier zurückgekehrt.

Ueber die Organisation der Hülfleistung für die russischen Verwundeten äußern sich „Moskowskaja Wedomosti“ folgendermaßen:

Die schwächste Seite unserer Sanitätsorganisation ist — der Mangel an Transportmitteln. Die kleine Zahl von Bagaretwagen reicht nicht aus, um auch nur den geringsten Anforderungen zu entsprechen. Es werden die zurückkehrenden Privatwagen benutzt, welche sich aber durchaus nicht zur Erfüllung einer solchen Aufgabe eignen. Die Leiden der Verwundeten sind unbeschreiblich und es ist nicht zu bewundern, wenn die Aerzte in

unseren Lazarethen darüber klagen, daß mehr Mannschafft in Folge des Transportes, als in Folge der Verwundungen selbst stirbt.“ Noch größere Klagen kommen von Aien her, Fürst Giltloff sagt darüber: „Bevor unsere Verwundeten die Eisenbahn erreichen, müssen sie bis 200 Werst auf den feinsten, unebensten Wegen transportirt werden. Man ladet ihrer 5-6 Mann in eine kleine grünlische Orba, welche 5 bis 6 und noch mehr Tage unaufröhlich von Ochsen über Stad und Steine gezogen werden. Die Schmerzen der Verwundeten sind unbeschreiblich, und schon lange vor dem Sichtbarwerden des traurigen Transportes hört man von Weitem ihr Wehklagen, welches die Luft durchdringt. Da man den Unglücklichen auf dem Wege keine Hülfleistung leisten kann und der erste Verband einige Tage unangehört verbleibt, gehen die meisten Wunden in Eitrigkeit über und ziehen unvermeidlich den Tod nach sich. Es ist Thatsache, daß hier 1/10 der Verwundeten in Folge des Transportes und nur der kleine Rest in Folge der eigentlichen Verwundung stirbt.“

Rumänien. Von offizieller rumänischer Seite wird der „Polit. Corr.“ aus Buzarest mitgetheilt, daß in dem Kampfe am 18. September bei Plewna 20 rumänische Officiere kampfunfähig wurden. „Die in denselben Gelechte verwundeten Major Nikolaus Joan und Hauptmann Nastasi wurden von den Baschi-Bozuzs im buchstäblichen Sinne des Wortes in Stücke gehauen. Die Baschi-Bozuzs, welche den türkischen regulären Truppen folgen, erschlagen die verwundeten Feinde mit Hacken. Die rumänischen Gefallenen liegen noch immer auf dem Schlachtfelde und die Türken fahren fort, auf die Sanitätsofficiere, die die Verwundeten auslesen wollen, zu schießen. Daraus erhellt, daß trotz des Käuzgens Sawet Paschas der Befehl, den rumänischen Soldaten keinen Pardon zu geben, von den türkischen Truppen in der strictesten Weise gehandhabt wird.“

Aus Vraiaa wird berichtet: In Rumänien ist die Stimmung eine sehr gedrückte. Außer den namhaften Verlusten der Armees, welche in allen Schichten der Gesellschaft einen schmerzhaften Rückschlag haben, befürchtet man eine Verlängerung des Krieges auf unbestimmte Zeit. Diese Befürchtung, welche in militärischen Kreisen als eine beinahe feststehende Eventualität betrachtet wird, lastet auf allen Verhältnissen des Landes sehr schwer. Begreiflicherweise ist dies in Braila und Galaz, den beiden bedeutendsten Handelsstädten Rumäniens, besonders fühlbar. Man bereitet sich zu einem traurigen Winter vor, in welchem ganz Rumänien als Operationsbühne der russischen Armees sich in ein Kriegslager verwandeln dürfte.

Montenegro. Die „Polit. Corr.“ meldet die Capitulation von Goranoff, welche nach eintägigem Bombardement und heftigem Kampfe am 26. September erfolgte. Die Montenegriner erbeuteten drei Kanonen, 500 Gewehre und machten 300 Nizams zu Gefangenen. Die Montenegriner besetzten auch Biva, eroberten das Fort Orvida und halten das ganze Gebiet bis Joca besetzt. Nach einer Meldung aus Ragusa sicherten die Montenegriner Bilef und die umliegenden Dörfer ein. Kranke, Verwundete, Frauen und Kinder wurden umversetzt nach Trebinje escorted, wo der Belagerungszustand proclamirt wurde.

Türkei. Die „Agence Havas“ in Konstantinopel verbreitet folgende Nachricht: Zwischen einzelnen Boischasfern und der Pforte hat ein Ideenaustrausch bezüglich der Bedingungen eines eventuellen Waffenstillstandes stattgefunden. Es ist jedoch kein officieller Schritt in dieser Richtung unternommen worden.

Das Wiener „Tagblatt“ meldet aus Kasgrad vom 26.: Nachdem durch Reconoscirungen constatirt, daß die feindlichen Positionen zu stark besetzt waren, um erfolgreich gegen Biela vorzugehen, beschloß Medemed Ali, seine Stellung am Banika-Lom auszugeben und die früher innegehabte auf der rechten Seite des Kara-Lom, auf den den Fluß begleitenden Höhen, zu beziehen. Trotz der Ungunst des Wetters geschah diese Displacement am 25. Nachts gegen Jenikoi und Sarnassullar. Aufschuß wird seit vorgestern heftig bombardirt, die Forts erwidern das Feuer.

Nach in Constantinopel vorliegenden Nachrichten verzögert die schlechte Witterung die Fortsetzung der Operationen bei Biela; beide Armeen behaupten ihre Positionen. — Nachdem es Schesket Pascha gelungen ist, Verstärkungen nach Plewna zu bringen, errichtet er nunmehr ein besestigtes Lager bei Orhanje.

Zwei Bey ist angewiesen worden, die russischen Mönche aus dem Kloster auf dem Berge Athos zu vertreiben und in dasselbe wieder die griechischen Mönche einzulassen.

Serbien. Die serbische Regierung hat eine Note an die Pforte abgefaßt, von welcher den Vertretern der auswärtigen Mächte Abschriften übergeben werden sollen. In der Note wird unter der Versicherung, daß Serbien niemals an einen Friedensbruch gedacht habe, die Entsendung der an der Grenze stehenden türkischen Truppen verlangt.

### Ausland.

Schweiz. Ein Circular des schweizerischen Bundesraths an die beim Gotthardbahnbau beteiligten Cantone constatirt den im fünften Baujahr gegen früher erzielten merklichen Fortschritt des Gotthard-Tunnels, der jedenfalls, wenn nicht unvorherzusehende Störungen eintreten, binnen drei Jahren werde vollendet werden können.

England. Von Seiten der englischen Besatzung in Konstantinopel wird die Nachricht, daß die englische Flotte demnächst die Westküste verlassen werde, für unbegründet erklärt. Der Herzog von Edinburgh ist an Bord des „Sultan“ nach Malta gegangen, um mit seiner Gemahlin zusammenzutreffen.

Japan. Telegraphischer Meldung aus Nagasaki vom Mittwoch zufolge, ist die Insurrection in Satsuma unterdrückt; die Anführer der Insurgenten sind hingerichtet worden. Die Insurrection war von den Feinden der gegenwärtigen auf Grundlage europäischer Cultur geschaffenen Ordnung der Dinge in Inselreich angezettelt worden und hat dem Lande bedeutende Opfer gekostet.

### Aus der Provinz.

Die Lungenpeuche ist neuerdings unter dem Rindviehbestande des Ritterguts Dilleben bei Döhrleben und des Kosathen Christophs Graßhoff zu Schlangstedt ausgebrochen.

Aus Ermleben trifft die schaurige Nachricht ein, daß der Amtsdiener und Feldhüter Hoffmann aus Endorf Nachts auf dem Felde erschossen und hierauf in einen angezündeten Strohdübel geworfen worden ist. Vorübergehende Musikanten haben den Säbel des H. gefunten und Anzuge gemacht. Das heute früh nach dem Ort der Vertheilung begebende Gerichtspersonal hat den schwarzbrannten Leichnam vorgefunden. Näheres ist noch nicht bekannt.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publikums gegenseitige Verantwortung.

Am Sonntag den 30. September predigen:  
Domkirche. 9 Uhr: Herr Consistorialrath Leuschner.  
2 Uhr: Herr Dia. Martinus.

Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beicht und Abendmahl. Herr Dia. Martinus.  
Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Pastor Heinelen.  
2 Uhr: Herr Dia. Hüdebrandt.

Früh 1/8 Uhr Beichte und Abendmahl. Hr. Dia. Hüdebrandt. Anmeldung.

Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beicht und Abendmahl. Herr Past. Heinelen. Anmeldung.

Einmahlung der Collecte für das hiesige Waisenhaus. Neumarktskirche. Herr Pastor Dreiling.  
Altenburger Kirche. Herr Pastor Bruner.

Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl.  
Batholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

### Deffentl. Sitzung der Stadtverordneten.

Montag den 1. October, Nachm. 3 Uhr, im Saale der 1. Bürgerhülle.

1) Uebertragung des Pachtrats des Decomons-Selle in Meuschau bezüglich eines Manuats des hiesigen Stipendienfeldes an den Decomon Kriegsdienstlichen des Behauptungsplans der Stadt Neumarkt erste Section, umfassend das Terrain von der Baum-Allee bis zum Gerichtstraine etc.

2) Gemeine Sitzung. 3) Buchhaltungsabteilung. 4) Sozialien.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.

### Ein altes Kinderbettchen und ein 2rädertes Kippfarren ist billig zu verkaufen.

Neumarkt 67.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche etc. allem Zubehör ist jetzt oder zu Neujahr zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Auction in der Königsmühle zu Merseburg.** Sonnabend den 6. October c., von Vormittags 9 Uhr an, sollen in dieser Königsmühle verschiedene Wirthschaftswagen, 1 vierfüßiger verdeckter, 1 zweifüßiger halberdeckter Aufschwager, 1 Getreidereinigungsmaschine, die, Hänge, Eggen, Zgel, Walzen, Krümmer, Pferdegeschirre, Wirthschaftsgeräte, Deconomentenfilzen und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.  
Merseburg, den 28. September 1877.  
A. Hindrichs, Kreis-Auctions-Comm.

**Korbweiden-Auction.** Donnerstag den 11. October c., Nachmittags 3 Uhr, soll die diesjährige Korbweidenutzung von ca. 10 Morgen in hiesiger, Meischauer und Werder Flur meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.  
Sammelplatz: An der Schmidtschen Biegelei auf hiesiger Mühle.  
Merseburg, den 28. September 1877.  
A. Hindrichs, Kreis-Auctions-Comm.

**Gotthardtsstrasse Nr. 7** ist die zweite Etage zu vermieten und Oftern 1878 zu beziehen; dazu könnten noch einige Zimmer, sowie auch Pferde stall gemiethet werden. **G. Rieth.**  
Ein Logis von Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen  
Unteraltensburg, Wintel 3.

Ein herrschaftliche und eine kleine Wohnung sind sofort zu vermieten und zum 1. Januar oder auch noch früher zu beziehen.  
**B. Zimmermann, Maurerstr.**  
Ein Logis ist an stille Leute von jetzt ab zu vermieten und Neujahr zu beziehen  
**Preukerstr. 18.**

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche und sonstigem Zubehör ist an stille Leute zu vermieten und Neujahr zu beziehen  
**Samalestr. 1.**

**Logis-Vermiethung.**  
Saaßstraße Nr. 12 ist die erste Etage, bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Häuserstraße 22 sind noch 2 Logis zu vermieten.  
Näheres zu erfahren **Altensburger Schulplatz 2.**

**Anzeigen**  
jeder Art werden promptest zu den Tarifsätzen der Zeitungen an alle existirenden in- und ausländischen Blätter expedirt durch  
**Haasenstein & Vogler, Halle a/S. etc.**  
älteste Amoneen-Expedition.  
Agentur in Merseburg: **Herrn Kramer**  
(Gotthardtsstrasse Nr. 11).

**Frisch gebrannte Kaffees,**  
rein und fein im Geschmack:  
K. Perl-Mocca à Pfd. M. 2,10,  
K. Perl-Kaffee " " " 2,-,  
K. Menado " " " 2,-,  
K. Java " " " 1,80,  
K. Java " " " 1,70.

**Ungebrannte Kaffees:**  
gelb Nr. 1, à Pfd. M. 1,70,  
grün Nr. 2, " " " 1,65,  
" " 3, " " " 1,60,  
" " 4, " " " 1,50,  
" " 5, " " " 1,40,  
" " 6, " " " 1,30,  
empfehlte **Heinr. Schulze jun.**

**Kieler Speckbällinge,**  
**Kieler Spotten,**  
**Kieler Speckstündern,**  
geräuch. Aale,  
Kal in Gelée, frisch eingekocht,  
Nieren-Keunangen,  
Bratheringe in Gewürzsauc  
empfehlte **E. Wolf.**

**Prof. Dr. Schäfer's**  
Universalthee gegen  
**Gicht, Hämorrhoiden**  
und  
**Magenkrämpfe**  
verordnet  
**Dr. med. Müller,**  
Frankfurt a. M.  
Friedensstr. 5.  
Kurprospect 10 Pf.

**Ausverkauf!**  
Um den Bestand meiner vorräthigen **Regen-Mäntel** zu verringern, verkaufe dieselben bedeutend unter Fabrikpreisen.  
**J. G. Reichelt.**



**G. Schönberger,**

Gotthardtsstrasse 14,

empfehlte

**Kuchenwaaren und Theebackwerk,**

Specialitäten des Geschäfts.

Durch Anschaffung praktischer Maschinen und Apparate bin in Stand gesetzt, äußerst vortheilhaft zu arbeiten resp. geehrten Abnehmern bei guter Waare billige Preise zu stellen.

Die neuesten **Wiener Café** franz. Billard.  
Beitungen und Beilichriften liegen aus.  
von **Carl Adam.**

Täglich  
**Aecht Nürnberger Schankbräu à Seidel 20 Pf.**  
Diverse kalte Speisen. **Conditorei-Kuffet.**

**!!! Zum billigen Laden!!!**

Von dem

**Empfang der Messwaaren**

ist mein Lager zur bevorstehenden Winter-Saison reichhaltig sortirt und empfehle daher:

Kleiderstoffe von 40 Pf. an,  
Halbwollenes von 40 Pf. an,  
Lüste von 30 Pf. an,  
Lama von 1 M. 20 Pf. an,  
Blaudrud von 30 Pf. an,  
Schwanaboy von 65 Pf. an,  
Flanel von 45 Pf. an,  
Leinwand, 1/2 Schock von 9 M. an,  
Bettzeug von 30 Pf. an,  
Bettbarthent von 40 Pf. an,  
Bettlinert von 40 Pf. an,  
bunten Jaden-Barchent von 40 Pf. an,  
Cattune von 22 1/2 Pf. an,  
Kleider- und Schürzenleinen von 30 Pf. an,  
weiße und bunte Gardinen von 25 Pf. an,  
Schirting, Chiffon und Pique-Dowlas von 15 Pf. an,  
Handtücher von 15 Pf. an,  
blaue Leinwand von 35 Pf. an.

Lama-Umschlagetücher von 5 M. 50 Pf. an,  
Waffelbetteden von 2 M. 75 Pf. an,  
Näh-, Kommoden- und Tischdecken von 1 M. an,  
Sophadecken von 2 M. 25 Pf. an,  
Kopfstücker von 1 M. 50 Pf. an,  
Strickjaden von 1 M. 50 Pf. an,  
Camisols von 3 M. an,  
woll. Oberhemden von 3 M. an,  
Unterhosen von 1 M. an,  
Strümpfe von 50 Pf. an,  
Nachtshemden von 2 M. 75 Pf. an,  
Zanella-Stepprüde von 4 M. 25 Pf. an,  
weiße und bunte Tischtücher 1/2 Dgd. von 1 M. 25 Pf. an,  
seidene Shawls von 25 Pf. an,  
Ranten-Abde von 2 M. 25 Pf. an,  
seidene Herrentücher von 1 M. an,  
blaue Schürzen von 75 Pf. an.

**Ein großer Posten**

**Kaiser-, Rad- und Kragen-Mäntel, Paletots, Jaquettes, Jacken, Kinderpaletots und Jacken, das Neueste der Saison; desgleichen Tuch- und Buckskin-Lager, bestes Fabrikat, sowie Pferdedecken, Reisedecken, Stubenläufer, alles zu noch nie dagewesenen Preisen bei**

**M. Schwarz,**  
Burgstraße Nr. 18.

**Rein amer. Petroleum**

à Liter 30 Pf.,

**pa. Werschen-Weissenfeller**

**Solaröl**

à Liter 25 Pf.,

ganze Ballons zum billigen Fabrikpreise empfehlte  
**Heinr. Schulze jun.**

**Güter jeder Größe**  
werden gekauft.

**Ein Compagnon**

mit 4500 M. Anzahlung wird bei 900 M. jährlichem Gehalt von einem gutrentirenden Geschäft sofort gesucht.  
Näheres durch Agent **Nenno,**  
Merseburg, Tiefe Keller.  
Ich wohne jetzt Sand Nr. 16.

**G. Schneider, Schuhmachermstr.**

**Stücken-Chocolade**

pr. Pfund 90 Pf.,

**Stücken-Chocolade m. Vanille,**

pr. Pfund 1 Mark,

in vorzüglicher Qualität empfehlte  
**G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.**

**Großer Sieg**  
der Wissenschaft!

Endlich ist es gelungen, die bisher unheilbare Krankheit:  
**Epilepsie, Fallsucht, Krämpfe**  
durch ein allseitig bewährtes, naturgemäßes Heilverfahren radikal für das ganze Leben hindurch zu heilen.

Alle derart Leidende mögen sich mit dem größten Vertrauen unter Angabe des Alters und Dauer des Leidens schriftlich wenden an

**C. W. Telle,**  
Berlin, Oranienstraße 33.

Das Neueste in Regulatoren,  
**Damen- und Herrenuhren**  
empfehlung und empfehlte  
**Christ.**

# Billige Hemden

empfang wieder eine frische Sendung.

Gleichzeitig empfehle Herren- und Damenkragen, Chemisets, Manschetten, Schlipse, Kragenbänder, sowie Glacé-Gaidschuhe für Herren und Damen in bekannter Güte zu äußerst billigen Preisen.

**Henriette Francke, fl. Ritterstr. 15.**

## Wichtig für jede Hausfrau!!

Prachtvolle, giftfreie und waschichte Farben, mit denen jede Hausfrau im Stande ist, wolle, seidene, halbwoollene, baumwollene und leinene Stoffe auf die leichteste Weise in allen Nuancen waschicht zu färben, sind zu haben in beiden Apotheken.

Jedem Farbepäckchen wird eine genaue Gebrauchsanweisung beigegeben.

**Goldfische, Ameiseneier, Max Ziele.**

**Sarg-Magazin.**  
Größtes Lager von allen Sorten Särgen zu billigen Preisen empfehle bei vorkommenden Fällen.  
**R. Ebeling, Schmalestraße 17.**

**allein üdft** unter Garantie von W. & S. Zickelheim  
anerkanntem ersten Schriftführer und Geschäftsführer des  
Franken-Straße-Comité. In hohen in 3. Geschäftsjahren  
mit reichem Fortschritt auf dem Gebiet der Schriftführung  
kong bei Herrn Schr. Schirke jun., in Geschäftsführer bei Herrn  
Schröder W. Sand, in Schriftführer bei Herrn C. F. Strobel, in  
Schriftführer in sämtlichen Geschäften und bei Herrn Strobel  
Schriftführer.



**W. & S. ZICKELHEIM MAINZ**

Vor den vielen betrügerischen Nachahmungen unter gleichen oder ähnlichen Namen wird gewarnt.

## \* Für Leidende! \*

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sie ohne Kosten von dem durch Dr. Virx & Co. in Leipzig hergestellten überaus bewährten Arzneiwerkzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gern gegen einen „Arzt-Buch“ (100 Seiten) gratis und franco. — Berühmte Namen, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Ausgang“ kommen zu lassen.

**Das Louis Kaatz Halle'sche**

Kaufmännisches Unterrichts-Institut.	L. Kaatz, Bücher-Revisor und Kaufmann.
Besten Erfolg garantiert.	Vorkenntnisse nicht erforderlich.
Ausbildung zum tüchtigen Geschäftsmann.	

Der Unterricht beginnt Dienstag, den 2. October und zwar Tagescursus von 1-3 Uhr Mittags, Abendcursus von 7-9 Uhr Abends. Anmeldungen nehme täglich von 12-3 und Abends im Tivoli entgegen.  
**(H. 5847 b.) Louis Kaatz, Bücherrevisor.**

## „Thuringia“

**Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.**  
Nachdem mir von obiger Gesellschaft eine Agentur der Lebens-Versicherungsbranche am hiesigen Orte übertragen worden ist, erlaube ich mir dieselbe zum Abchluß von Lebens- und Aussteuer-Versicherungen jeder Art bestens zu empfehlen.  
Die Prämien der Thuringia sind fest, billig und ohne Nachzahlung.  
Zur Ertheilung von Prospecten und Auskünften sowie zur Entgegennahme von Anträgen bin ich stets gern bereit.  
Merseburg, den 1. Oct. 1877.

**Alb. Grillo.**  
Den Herren Grundbesitzern empfiehlt sich Unterzeichneter zur Ausführung von Vermessungen, Berechnungen, Eintheilung von Plänen und jeder Art geometrischer Arbeiten.  
**Schaeffer, Reg.-Feldmesser a. D., gr. Ritterstraße Nr. 14.**

**Meinen Mittagstisch**  
pro 60 Pf. halte bestens empfohlen.  
**W. Leisring, Ober-Burgstraße Nr. 4.**

**Kaufmännische Fortbildungsschule**  
für Lehrlinge.  
In Beantwortung verschiedener an uns ergangener Anfragen, bemerken wir ausdrücklich, daß auch Lehrlinge von Nichtmitgliedern unseres Vereins bei der Fortbildungsschule Aufnahme finden.  
Die Anmeldungen werden am 3. October geschlossen.  
Der Kaufmännische Verein.

**Conditorei**  
von **Adolph Richter,**  
Burgstraße Nr. 16,  
empfiehlt von jetzt an täglich frische Pasteten, Windbeutel mit Sahlagade, sowie verschiedenes andere Gebäck.  
Alle Arten Bestellungen werden schnell und gut ausgeführt.  
Gleichzeitig offerire das bekannte edel bayrisch, sowie verschiedene andere Biere in nur vorzüglicher Qualität.

**Kaiser Wilhelms-Halle**  
Bei den in meinem Etablissement stattfindenden Concerten werden die Restaurationsräume jetzt und künftig in keiner Weise beeinträchtigt. Nur bei außerordentlichen Festlichkeiten werden je nach Bedürfnis die oberen Räume mit herangezogen, es wird dies jedoch jedes Mal vorher bekannt gemacht.  
Achtungsvoll  
**W. Graul.**

**Funkenburg.**  
Sonntag den 30. d. zum Erntefest Tanzchen.  
**G. Brandin.**

**Zur guten Quelle.**  
Morgen Sonntag zum Erntedankfest Tanzmusik, wobei mit Gänsebraten, Nebhuhn und F. Lagerbier aufwartet  
**F. Weyer.**

Während der Wintermonate vom 1. October bis 1. April sind beide Apotheken von Morgens 7 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet. Bei Medicamentenbedarf in der übrigen Zeit bittet man zu klingeln.

**Gewerk-Verein**  
der Tischler und Berufsgenossen.  
Sonntag den 30. September 1877, Abends 7 1/2 Uhr, außerordentliche Versammlung in Vereinslocal, Mehlers Restauration, Gerhartstraße. Vortrag der Herren Bults, Generalsecretair, und Bahle, Kassen-Revisor, aus Berlin über Gewerkevereins-Principien. Sämmtliche Gewerkevereins-Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden hierdurch eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen.  
Der Vorstand.

**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
Zum Erntedankfeste Sonntag den 30. September Nachmittags 3 1/2 und Abends 7 1/2 Uhr  
**Extra-Concerte,**  
gegeben von der Stadtcapelle.  
Entrée 30 Pf.  
**J. Brumbholz, Stadtmusikus.**

**Restaurant zum Rischgarten.**  
Heute Abend Schweinsknochen mit Klöße, Meerrettig und Sauerkraut.  
**H. Bier H.**

**Restaurant zur grünen Eiche.**  
Sonnabend den 29. d. M. Schlachtefest, sowie Sonntag den 30. d. M. zum Erntefest die Braten und Anhen.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**F. Krebs.**

**Omnibusfahrt.**  
Sonntag den 30. d. M. nach Leipzig. Abfahrt von hier früh 5 1/2 von Leipzig Nachmittag 5 und Abends 11 Uhr.  
**G. Kranke.**

**Ammendorf.**  
Zum Dankfest  
**Gesellschaftstag,**  
wozu freundlichst einladet  
**W. H. Krieger, früher Rath.**

**Hospitalgarten.**  
Sonntag den 30. Tanzmusik, wozu ergebenst einladet  
**Preuß.**

**Runkel's Restauration.**  
Heute Abend Salzknochen mit Meerrettig.  
Ein im Kleidermachen geübtes Mädchen findet Beschäftigung; zu erfragen in der Erpde, d. W.

**Bürgerversammlung in Halle.**  
vom 27. September 1877.  
Getreidegewicht metro, Preise mit Ausschluß der Courtois.  
Weizen 1000 Kilo, geringer 186-208 M. bez., bester 207-216 M. bez., feiner 219-231 M. bez., feinstes 237 M. bez.  
Roggen 1000 Kilo, 162-168 M. bez., fein trockener 171-177 M. bez., bei ruhiger Haltung.  
Gerste 1000 Kilo, Landgerste, geringe 179-189 M. bez., bessere 192-200 M. bez., feine und Chevalier bis 212 M. bez.  
Hafer 1000 Kilo, alter 171-177 M. bez., neuer bis 153 M. bez.  
Hülfrüchte, 1000 Kilo, Futtererbsen, 171-174 M. bez., Bohnen pro 50 Kilo 11-14 M. bez.  
Rümel 50 Kilo, 42-45 M. bez.  
Rübel 50 Kilo 37,50 M. bez.  
Futtermehl 50 Kilo 7,50-8 M. bez.  
Lein Roggen 6,50-6,75 M. bez., Weizenhaale 5,50-5,75 M. bez., Weizen-Oriental 6 M. bez.  
Heu 50 Kilo 3-3,50 M. bez.  
Stroh 50 Kilo 2,50 M. bez.

**Aus dem Kreise Querfurt.**

Bei dem am 19., 20. und 21. d. M. in Wolmirstedt stattgehabten Concurrenzarbeiten mit Kartoffelaushebern wurde Herrn Eduard Dörge aus Bedra auf einen mit Selbstführung versehenen eiernen, sehr leicht gehenden Kartoffelausheber der erste Preis, bestehend in 150 Mk. und einer Medaille, zuerkannt.

**Vermischtes.**

Auf eine dem „Leipz. Tagebl.“ entnommene Notiz über den gefährdeten Zustand des sogen. „Königshauses“ in Leipzig neben dem am Markt belegenen Cafe National geht uns die Mittheilung zu, daß allerdings der weltliche Hiesel dieses Hauses Spuren einer Senkung aufweist, von einem mit hörbarem Krache entstandenen handbreiten Mauerrisse und einem notwendig gewordenen Abtragen des Gebäudes indes nicht die Rede sein könne.

Der berühmte Astronom und Director der Pariser Sternwarte, Levezerier ist am 23. d. gestorben.

Bremen, 26. September. Nach einem der geographischen Gesellschaft zugegangenen Telegramm ist der Dampfer „Fragat“, der am 24. Juli in Bremerhaven mit Waaren nach der Jenseit-Mündung expedirt worden, nachdem er drei Wochen bis zum 14. September am Jenseit verweilt, gestern von Hammerfest glücklich zurückgekehrt.

London, 26. September. Heute wurde in hiesigen Aquarium ein auf einem New-Yorker Dampfer eingetroffener Walfisch glücklich ins Wasser.

Vor den Schranken des Bodenheimer Schöffengerichts erschien fützlich, wie der „Frankf. Volksfr.“ berichtet, der Spereciwaarenhändler Wollstadt unter der Anklage, Mehl verkauft zu haben, welches mit Hypo verfaßt gewesen. Die Verfaßung wurde durch die Anklage dreier Zeugen festgestellt. Es hätte Verurteilung erfolgen müssen. Was that jedoch das Schöffengericht? Es spricht den Angeklagten frei, indem es annimmt, daß Mehl kein Nahrungsmittel sei, sondern erst dazu verarbeitet werde!

In Coburg waren in den letzten vierzehn Tagen 12 Personen offenbar an der Trichinosis erkrankt; sie hatten alle ihre Fleisch- und Würstmaaren von demselben Fleischer bezogen; dieser Fleischer konnte aber nachweisen, daß er alle geschlachteten Schweine hatte unterzuziehen lassen und daß sie trichinenfrei gewesen waren. Auch die eingelagerten Reste des Fleisches zeigten sich frei von Trichinen. Die Erkranung kann, da sie eine leichte ist, nur durch wenige Trichinen hervorgerufen worden sein. Der Magistrat macht dies unter dem Hinweis bekannt, daß viel rohes Fleisch in Coburg genossen werde, und warnt vor dem Genuße rohen Schweinefleisches und nicht genügend durchgärterten und durchgepöfelten Schinkens.

Adels Spitzherd, wie die Post hört, vorgezogen Abend aus Berlin vollzählig ausgewiesen worden, nachdem alle Verhinde seitens des Polizeipräsidenten vergeblich gewesen waren, den Director des kleinen Americantheaters in der Wrangelstraße, der mit der Spitzherd einen Gastspielvertrag abgeschlossen hatte, zur Aufhebung dieses Contractes zu bewegen. In Begleitung eines Criminalbeamten begab sich die Spitzherd nach dem Potsdamer Bahnhof, von wo sie zunächst nach Potsdam fuhr, um die weiteren Schritte ihres Berliner Agenten abzuwarten, der alles daran setzt, ein Auftreten der Perion trotz der Polizei zu ermöglichen.

In der Untersuchungsache wider Thierolf war bekanntlich auf diesen der Verdacht gelenkt worden, daß er an der Ermordung der Frau von Sabatsky theilhaftig sei. Der Maler Medlenburg, welcher Thierolf recognosciren sollte, bisher jedoch nicht ermittelt werden konnte, hat, durch Zeitungsnachrichten aufmerksam gemacht, der Berliner Behörde seinen Aufenthalt in London angezeigt. Medlenburg soll bekunden, ob Thierolf der Mann ist, den er am Tage des Mordes der Sabatsky Mittags aus deren Hause hatte kommen sehen. Es wird demselben in London eine Photographie des Verbrechers vorgelegt werden. Wenn Medlenburg in dieser die erwachte verdächtige Person erkennt, so erachtet es notwendig, daß der Zeuge zur persönlichen Recognoscierung des Verbrechers nach Berlin kommt. Auch das Kreisgericht zu Charlottenburg hat die Untersuchung wider Thierolf in Sachen des an dem Tischlergeviellen Ende im Grunewald begangenen Mordes nach nicht fallen lassen.

Einen originellen Raub sah am Freitag der Berichtserfasser der „Volkszeitung“ in Berlin während des Regens in der Wilhelmstraße dahier kommen; der Mann trug nämlich keinen Regenschirm unter dem Rod geknüpft, damit derselbe nicht nach wurde.

Die türkische Jungfrau von Orleans. Der Kriegs-Correspondent des russischen Blattes „St. Petersburgskaja Wjedomost“, Gadowitsch, theilt anlässlich einer Beschreibung der Schlacht bei Kischinew unter anderem mit, daß an der Spitze der türkischen Sturmcolonnen als eine zweieinhalbjährige Jungfrau von Orleans, Namens Kara Fatima, voranzog. Es ist ein junges, reiches Mädchen aus Bursa. Laut Mittheilung des genannten Correspondenten hat dasselbe auf eigene Kosten 600 wohlbedaffnete Reiter equirirt. Das heldenmüthige Mädchen trägt Männerkleider und verläßt das Heer Mustafa Paschas auch nicht auf einen Augenblick, immer in den ersten Reihen der Türken ergehend.

Die in Salzburg lebenden Ungarn haben in dem Momente der Begegnung des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Andraffy folgendes Telegramm an den Sultan Abdul Hamid abgedruckt: „Mejesta! Die in Salzburg lebenden Ungarn drücken Uw. Majestät mit huldigen

Chrfurcht ihre aus tiefstem Herzensgrunde kommenden Glückwünsche zu den vollständigen Niederlagen aus, welche Ihre tapferen und heldenmüthigen Heerführer und Soldaten den russischen Barbaren im Balkan, in Asien, insbesondere aber bei Plewna bereitet haben. Allah und der Ungar-Gott mögen das ruhmvolle und siegreiche Osmanenreich, die Brudernation unseres lieben ungarischen Vaterlandes, lang leben lassen.“ „Ulo Allah und der Ungar-Gott! Das „W. Fröbl.“ bemerkt dazu: Bisher haben wir die Ungarn wenigstens für Monothisten gehalten, jetzt sind wir eines Besseren belehrt, es giebt einen Türken-Gott und einen Ungar-Gott; der Letztere ist dann offenbar der, der den geachteten Schnurrbart trägt.

Kriegs-Correspondenten. „Daily News“ erhalten folgendes Telegramm aus Bukarest, 16. September: „Die Kämpfe um Plewna waren für die Journal-Berichterstatter verhängnisvoll. Ein russischer Correspondent, der Bruder des berühmten Künstlers Berastchagin, wurde getödtet, der Künstler selbst ernstlich verwundet. Die Correspondenten des „Scotsman“ und der „St. Petersburgs Börenzeitung“ wurden verwundet. Die meisten übrigen kamen ernstlich krank oder doch ganz arbeitsunfähig zurück. Einen Correspondenten der „Times“ warf das Wetter auf das Krankenlager, er war gerade an dem Tage, wo der Angriff begann, durch mehrere Stunden in Lebensgefahr, überstand aber die Krise und ist jetzt auf dem Wege der Genesung. So aufreibend diese Tage für die Correspondenten waren, so haben sie doch relativ nicht so viel gelostet als der letzte Feldzug, wo von zwanzig Correspondenten, die sich in der Front befanden, drei getödtet und einer verwundet wurden.“ Man wird es nach dem Erzählten nicht in Abrede stellen dürfen, daß der Journalist im Dienste des Lesers auch zu sterben versteht.

Ein Eisenbahn-Abenteuer in der Türkei. Ein Correspondent der „Times“ reiste am 9. d. von Constantinopel nach Adrianopel in demselben Zuge, in welchem sich auch Lady Strangford und mehrere andere Damen als Vertreterinnen des englischen Unterstützungsvereins für die türkischen Verwundeten und Flüchtlinge befanden. Während der Fahrt wurden die Reisenden durch mehrere mitreisende Fischeressen beunruhigt, die sich die Zeit dadurch vertrieben, daß sie aus den Fenstern ihres Waggons schossen. Alles, was in Sicht kam — bald der rote Unterrod eines bulgarischen Wädhchens, bald ein weidernde Gähne — mußte den rohen Geistes als Zielbeize dienen. Die übrigen Passagiere hatten sich nach und nach an das wilde Spiel gewöhnt, aber plötzlich wurden die Fischeressen dieses Zeitvertreibers müde und sie erforderten eine Abwechslung in demselben. Zum nicht geringen Schrecken aller Mitreisenden begannen die lebenswüthigen Gesellen durch die aneinandergrenzenden Waggons zu schießen. Das Begleitpersonal des Zuges konnte nichts Anderes thun, als von einer Station aus dem Gouverneur von Adrianopel den Ersch telegraphisch zu melden. Derselbe schickte alsbald eine Abtheilung von drei bis vierhundert Mann Soldaten nach dem Bahnhof, wo die Fischeressen bei Ankniff des Zuges gefangen genommen und ins Gefängnis geführt wurden.

Wandere türkische Gesangene. Der Petersburger Herald erzählt: Während eines vergangenen Woche in Rostow (Gouvernement Smolensk) ausbrochenen größeren Feuers erschienen auf dem Brandplatze etwa 50-60 Mann gefangener Türken, welche zur Verwunderung der großen Menge von nutzlosen Zuschauer sich sofort beim Löschen und Ketten thätig betheiligten. Sie warfen sich flach mitten in die brennenden Häuser und schlehten unverdorbenen Cachen, Gerichte, schwere Ketten, Säcke u. s. w. heraus, und das mit einer Leichtigkeit, welche diesen Leuten sonst nicht zuzutrauen war. Diese unerwartete Großherzigkeit fand im Publikum laute Anerkennung. Eine alte Frau erzählte unter Thränen, daß ihr kleines Häuschen, Dank den Türken gerettet sei.

**Militärisches.**

Ueber die Ausrüstung des deutschen Infanteriegewehres, M. 71, wird der „Post“ berichtet, daß es durch eine sehr einfache Vorrichtung und die Einführung einer neuen Patrone gelungen ist, dem Uebelstande des häufigen Verjagens, welcher bei demselben hervorgetreten war, vollkommen abzuheben.

Die Berliner Garnison wird am 1. April nächsten Jahres um ein Garde-Infanterie-Regiment vermehrt werden. Mit dem gedachten Tage wird das 3. Garde-Regiment zu Fuß, welches jetzt in Hannover garnionirt, hierher in die neue Caserne vor dem Schlesischen Thore verlegt werden. Ursprünglich war beabsichtigt, das 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth nach Berlin zu verlegen, doch ist in dieser Beziehung noch in letzter Stunde eine Aenderung befohlen worden. Das zuletzt gedachte Regiment soll gänzlich nach Spandau verlegt werden, wo bisher nur die beiden Grenadier-Bataillone standen, während das Jäger-Bataillon in Wriezen eine Garnison hat. Ueber die Unterbringung in Spandau sind aber wegen unzureichender Quartiere viele Fragen laut geworden, so daß in dieser Beziehung doch wohl später eine Aenderung eintreten wird. In Berlin heißen dann 5 Infanterie-, 2 Cavallerie-, 2 Artillerie- und 1 Eisenbahn-Regiment, ferner 1 Schützen- und 1 Pionier-Bataillon. Das 2. Garde-Dragoonen-Regiment bezieht am 1. April l. J. seine neue Caserne in der Pionierstraße vor dem ehemaligen Halle'schen Thore.

In Garmen bei Kiel ist am 20. September in der Mittagshunde der Stapellauf des Schwefelgeschiffes der Corvette „Bismarck“ glücklich erfolgt. Auf Anordnung Sr. Majestät des Kaisers vollzog Contradmiral Werner die Taufe, mit welcher das Schiff den Namen „Vädische“ erhalten hat.

Die hiesige königl. Regierung setzt unterm 25. d. M. laut Amtsblattsbestimmung eine Belohnung von 300 Mark für Denjenigen aus, der überzeugend nachweist, auf welche Art und Weise der Colorado- oder Kartoffelkäfer in die Feldmarken Probsthan, Rangengrabenbach und Schilbau eingeschleppt worden ist. In der Bekanntmachung wird ferner bemerkt, daß die bisherigen Ermittlungen kein Resultat ergeben haben.

Dieser Tage fing der Fischer H. hieselbst eine starke Fischotter an den in der Saale ausgelegten sog. Nachtschnuren. Das Thier hatte sich, nachdem es die Fische von einer ganzen Anzahl Haken sehr vorsichtig abgestressen, schließlich doch in einem derselben festgebissen und saß, von den fruchtlosen Versuchen, wieder loszukommen, ermattet am Ufer, wo es ohne große Mühe erschlagen wurde.

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag, namentlich aber in den Frühstunden des letzteren Tages machte sich eine empfindliche Kälte bemerkbar, die das Thermometer unter Null fallen ließ. Felder und Wiesen waren am Morgen mit Reif bedeckt und empfing unsere Herbstflora hierdurch die erste Berührung von der kalten Hand des winterlichen Todes.

(Eingesandt.) Wie uns von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, beginnt der Buchrevisor und Sachverständige für Kaufm. Buchführung Herr Louis Kaaz von Halle auch in unserer Stadt einen Coursus zur Erlernung der ein- u. doppel. (italien.) Buchführung und können wir nur jedem jungen Manne, welchem nicht allein sein jetziges, sondern auch späteres Fortkommen am Herzen liegt, dringend empfehlen, an einem solchen Coursus Theil zu nehmen. Nicht allein, daß Herr Kaaz unverdorren, sobald ein Posten unverständlich, so lange erklärt, bis er demselben verständlich ist, so unterschiedlich sich die Methode des Herrn Kaaz gegen andere noch dadurch, daß man nicht bloß Aufgaben erhält und nach einem Schema arbeitet, sondern man wird bei den Stunden in's Comptoir verlegt, bekommt wirkliche Facturen, Wechsel, Quittungen, Frachtbriefe u. zu Händen und werden diese wie im Geschäft selbstständiger Arbeiter und manches Unangenehme sich und den Herren Principalen erspart. Indem wir Herrn Kaaz in diesem seinen Bestreben Glück wünschen, hoffen wir, daß diese Jellen zu einer recht regen Theilnahme zu dem Coursen führen mögen.

Mehrere frühere Halle'sche Schüler.  
H. P. B. R. G. St. v. R. N. M. G. S.

**Aus dem Kreise Merseburg.**

Der Bauergutsbesitzer Friedrich Gustav Schlegel zu Meuschau und der Stellmachermeister Friedrich Albert K e i d e l zu Burgliebenau sind vom hiesigen königl. Landrath als Fleischbeschauer verpflichtet worden.

In Frankleben wurde vor einigen Tagen das etwa 4jährige Kind eines dortigen Handarbeiters beim Spielen in einer Kiesgrube durch nachströmendes Erdreich verschüttet und starb in Folge dessen trotz sofortiger Hülfe bereits nach wenigen Stunden.

Ein ebenso trauriger Fall trug sich in Bennsdorf zu. Dort ließ eine Frau ihr ebenfalls 3 bis 4jähriges Kind auf kurze Zeit allein zu Hause und fand dasselbe bei ihrer Rückkunft mit brennenden Kleidern und schrecklichen Wunden an den Händen und im Gesicht am Boden liegen. Das Kind hatte, wie sich herausstellte, die auf dem Tische stehende Tellampe ergriffen wollen, dieselbe war ihm jedoch bei diesem Veruche auf den Körper gefallen und hatte der brennende Docht das Unglück herbeigeführt.

**Der sogenannte Aufsaugungsproceß.**

Sattam bekannt und beklagt ist es, daß durch die Großindustrie und das Maschinenwesen eine Anzahl Handwerke überflügelt, zum Theil vernichtet und deren Vertreter ihrer Selbstständigkeit beraubt wurden. Keineswegs geht aber der Aufsaugungsproceß so trostlos vor sich, weder so allgemein, noch so schnell und überraschend, wie es die Socialdemokratie für ihre Zwecke zu behaupten liebt. Von mehreren Seiten, auch in diesen Blättern, wurde, auf statistische Ermittlungen gestützt, nachgewiesen, daß zwar eine Anzahl Handwerkszweige der Massenproduktion das Feld räumen mußten und noch mancher demnächst wird folgen müssen, dafür aber an anderen Stellen sich neue Erwerbsquellen für den Kleinbetrieb öffnen, welche die dort überflüssig gewordenen Hände aufnehmen können und ihnen lohnende Beschäftigung bieten. Es kommt also nur darauf an, daß der Gewerbetreibende die veränderten Zeitumstände erkennt und sich ihnen anbequemt, statt in blindem Eigensinn Bahnen zu verfolgen, welche ihr Ziel nicht mehr erreichen können. Der deutsche Handwerker muß sich durchaus mehr als es meistens geschieht, gezwungen, bei seiner Hände Werk auch seinen Kopf zu Rathe zu ziehen. Das Verhältnis der mittleren ausreichenden Einkommen zu den übergroßen und überreichen ist weitaus nicht so ungünstig, wie es von den berufsmäßigen Schwarzsehern und Schwarzfärbem dargestellt wird. Aber in den Blättern und Reden der socialdemokratischen Partei spielen sich fortwährend Szenen ab, die viele Ähnlichkeit mit denen haben, die ein Essigtropfen unter dem Sonnenmikroskop zeigt. Da wimmelt es von kleinen, ängstlich zappelnden Würmern, die von großen gefräßigen Ungeheuern gierig verschlungen werden; bald sind nur noch größere Gestalten übrig, welche den größten auch allmählich zur Beute fallen, bis endlich auch diese im gegenseitigen Kampfe um's Dasein erliegen. Das socialdemokratische Mikroskop unterscheidet sich von dem andern nur darin, daß es nicht alle Gegenstände gleichmäßig vergrößert, um sie zu verdeutlichen, sondern vielmehr, um den Blick des Beschauers zu verwirren, das Große und das Kleine nach den entgegengesetzten Seiten hin maßlos übertreibt. Nur einige Riesen und zahllose Zwerggeister zaubert man seinem Publikum vor, welches lauter „wissenschaftliche Thatsachen“ zu erblicken glaubt. Und warum dies? Vermuthlich weil die Hintermänner doch allgemach ungeliebt werden könnten, wenn sie jahraus jahrein den idealen Zukunftsstaat nicht merklich näher rücken sehen. Kann man ihnen jedoch sagen, wie es ja Marx auch gethan hat: Die Hauptursache zur Vernichtung der Capitalungeheuer besorgen diese selbst; fährt ihr nur fort in euren Anstrengungen und Opfern für die Ausbreitung unserer Partei, damit diese, wenn der Selbstmord des Capitals sich vollzogen hat, politisch mächtig genug ist, um die Neugestaltung der Gesellschaft in die Hand zu nehmen — so läßt sich die Bewegung im Gang erhalten.

**Aus der Provinz.**

W.—z. Halle, den 28. September. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß alle genossenschaftlichen Unternehmungen unserer Stadt von der Bevölkerung nicht unterstützt werden. Für diese Behauptung sprechen in den letzten Jahren Beispiele verschiedener Art; indessen wollen wir es vermeiden dieselben hier einzeln aufzuführen. — Einen ungleich schmerzlichen Standpunkt unter ihren Schwestern hatte unsere Actien-Brauerei. Das biertrinkende Publikum von Halle glaubte, eingebend des alten Sprichwortes vom Propheten der in seinem Lande am wenigsten gilt, sich einbilden zu müssen, daß das Actienbier nicht so gut, oder vielmehr schlechter sei, als andere Halle'sche Biere, und was die Einbildung nicht that, besorgte die Concurrenz mit mehr oder weniger anständigen Mitteln. Indessen wurde durch Sachverständige festgestellt, daß das in Rede stehende Bier mit mindestens eben so großer Sorgfalt zubereitet ist, und viel bessere Bestandtheile beizuge, als das Gebraue einer mizlieligen Concurrenz. Es wurde ferner durch die Erfahrung festgestellt, daß unser Actienbier bei seiner reinen Beschaffenheit nur wohlthätig auf den Körper einwirkt, auch selbst bei bedeutendem Genuß keine nachtheiligen Folgen habe, wie andere Biere, mögen sie einen Namen haben wie sie wollen. — Nach und nach kam auch ein Theil unserer Bevölkerung zu der Ueberzeugung seines

Irthums, und heute erfreut sich auch hier unsere Actien-Brauerei eines recht erfreulichen Abzuges. — Die Verwaltung der Actien-Brauerei hat sich aber, dies sei ihr zur Ehre gesagt, durch feinerlei Manipulationen und Concurrenzneid in ihrem Streben beirren lassen und entfaltet ihre Thätigkeit auf unwürdigen Boden, der sich ergiebiger zeigte als der heimathliche. Die Weltstadt Leipzig erkannte den Werth dieses Bieres nach kurzer Prüfung. Ihr folgte sehr bald Chemnitz und ein großer Theil des Königreichs Sachsen. Sodann die Provinzen Sachsen, Schleien und Westphalen; auch ist es vor Kurzem der Actien-Brauerei sogar gelungen, eine lucrative Geschäfts-Verbindung mit Paris anzuknüpfen, welche Thatsache den Werth dieses Getränkes hinreichend documentiren dürfte. Es kann nicht im Entfremden unsere Absicht sein, hier für die Actien-Brauerei Reclame machen zu wollen, aber wir müßten dem Wahlspruch „der Wahrheit die Ehre“ Keelles Streben verbieten Anerkenntung. Wünschenswert wäre diesem strebsamen Institute eine weitere geordnete Entwicklung, wie sie dasselbe verdient.

T. Vor 5 Jahren war viel von einem Kohlenfunde die Rede, welcher in den Saritzer oder Delzschauer Bergen bei Müßberg a. G. gemacht sein sollte. Wir haben unsere kürzliche Anwesenheit in der Gegend benützt, um uns eingehender über die Sachlage zu informiren, was folgendes ergeben hat. Die Braunkohle, ein fossiles Holz, was bei einem horizontalen Abbaue in den Berg hinein gefunden worden, ist allerdings vorhanden, aber wegen ihrer großen Feuchtigkeit von wenig Brennwerth, die auch nur wenig benützt wird; — bei einem Tiefbaue, der allerdings folibar ist, werden sich aber voraussichtlich gehaltvollere Kohlen finden. Was aber neben den unreifen Kohlen gefunden worden ist — ein vorzügliches Thonlager, was nach Ueetheil Sachverständiger einen bessern Thon führt als wie die bekannten Belger'schen Thonlager, und selbst den Creppiner Thon übertrifft, wird als des Abbaues würdig geschiltet, und ist derselbe auch bereits im Kleinen in Angriff genommen. Bei einem Abbaue des Thones im Großen können die Mittel zum Tiefbau der Braunkohlen gewonnen werden, und würde man auf diese Weise durch den Thon auf die Kohlen kommen.

Am Mittwoch wurde in Halle ein Individuum dingfest gemacht, welches, einen reichen Engländer imitirend und anscheinend kein Wort Deutsch verstehend, verschiedene Betrügereien verübt hatte. Der angebliche reiche Engländer war ein armes Schneiderlein aus Tregem bei Jifar.

Aus den Harzorten Wiebta bei Walkenried und Bennedesteln wird berichtet, daß am Dienstag von 8 1/2 bis 11 1/2 Uhr Vormittags dort ein vollständiges Schneewetter bei + 4 bis 5 ° N. getobt hat.

Die an den Bäumen der im Kreise Halberstadt belegenen Staatschäuffen fortgesetzten Versuche zur Vertilgung der Döbmannen mittelst der Brummatleimringe haben ganz überraschende Resultate ergeben, so daß diese mit geringen Kosten verwendene Vernichtungswaffe der Schädlinge unserer Döbmbäume in allen Kreisen Nachahmung verdient.

Die Kartoffelkrankheit zeigt sich in dortiger Gegend in so bedeutendem Maße, daß fast die Hälfte der Knollen unbrauchbar sind; der Export ist darum in diesem Jahre ein weit geringerer, als in den früheren Jahren.

In der Nacht zum 25. d. ist eine in Eis leben wohnende alte Frau Berginspector Seifert, (früher in Sangerhausen wohnend) gewaltsam erhängt worden. Die S. war eine sehr reiche, aber geizige Person, die immer aufgescheherte und sehr sparsam lebte. Jedenfalls hatten es die Thäter auf ihre Geldkisten abgesehen, haben auch einiges entwendet, aber die Baarschaft nicht gefunden. Sie sind bis jetzt unbekannt.

In Jörbig ist am Dienstag Abend in der Familie des Arbeiters Hause eine graueneregende That vollbracht worden. Der Arbeiter Lebrecht Hause wohnt mit Frau und drei Kindern in einem Hintergebäude, welches ganz abgelegen ist. Zwei Kinder von 8 und 6 Jahren stammen aus der ersten Ehe der Frau, das dritte, 2 Jahr alt, aus ihrer Ehe mit Hause. Denselben Nachmittag wollen Nachbarkinder die Hause'schen Kinder besuchen, finden aber nur das jüngste am Fenster sitzend; es wird ihnen unheimlich; sie holen Nachbarn und diese finden die Frau und die ältesten Kinder im Blute schwimmend mit durchschnittenen

Häfen. Sofort herbeigeholte Aerzte constatiren, daß die Frau und das älteste Mädchen bereits verblutet und todt sind, während der Knabe von 6 Jahren noch lebte, obgleich er fünf Schnitte am Halse und im Gesicht hat. Er wurde sofort verbunden und die Möglichkeit ist vorhanden, daß er noch gerettet wird. Das 2jährige Kind wurde unverletzt befunden. Die gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Allem Anschein nach ist die That von der verhehligten Hause (deren Mann wurde sofort Tag über in der Zuckersabrik beschuldigt) verübt worden. Sie war eine fleißige Frau, lebte aber mit ihrem Manne, einem exaltirten und dem Trunke ergebenen Menschen, in Unfrieden, weil derselbe, wie sie oft erzählte, ihre Kinder erster Ehe mißhandelte. Tags vorher hatte sie wieder einen Streit mit ihm und so mag sie in Verzweiflung jene entsetzliche That begangen haben. Der noch lebende Knabe antwortete auf die erste an ihn gerichtete Frage die kindlich graulichen Worte: „Unsere Mutter hat uns geschlagen!“

Am 25. d. ist in der Grunof'schen Fabrik in Bucfau beim Probiren eines Presszylinders der Cylindrer desselben ab und zerhacktete einem Arbeiter den Kopf, so daß der Mann sofort todt war.

Halle, 25. September. Die am Sonnabend eröffnete, heute geschlossene Ausstellung von Lehrlings- und Gehülfsarbeiten berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft. Im Ganzen waren 22 Gewerke vertreten, welche zum Theil sehr bedeutende Arbeiten ausstellten. Heute findet die Bekanntmachung der Prämirtung und die Verloosung der Gewinne statt. Der Besuch war am Sonnabend nur mäßig; am Sonntag wurden gegen 700, am Montag gegen 400 Billets verkauft.

Torgau, 26. September. Der Oberstabsarzt Dr. Bussenius hier, Regimentsarzt vom 72. Infanterieregiment, ist auf Ansuchen der rumänischen Regierung mit noch mehreren anderen Regimentsärzten nach Rumänien beurlaubt und reist noch heute nach Bukarest ab.

Sangerhausen, 25. September. Gestern erhängte sich der 13jährige Sohn des Bergmanns Fischer von Artern. Die Mutter hatte denselben eine Peitsche wegen des häufigen Knallens weggenommen und zerhackt, daher der Selbstmord!

Erfurt, 22. September. Unsere Polizeiverwaltung hat die Verordnung erlassen, daß alle Särge, in denen Leichen auf den Friedhöfen berdigt werden sollen, vom 1. October ab berichtig eingedrückt sein müssen, daß mindestens der vierte Theil des obersten Sargdeckelbrettes am Kopfende aufgeklappt werden kann, damit ohne Öffnung des ganzen Deckels eine Beobachtung der eingesargten Leiden bis zur Beerdigung jederzeit möglich ist.

Langensalza, 22. September. Vor Kurzem hatte eine hiesige Frau auf Anrathen des Glaciers eine Saugflasche aus Hartglas gekauft und vorgestern diese, mit lauwarmen Milch gefüllt, ihrem jüngsten Kinde gegeben. Als sie wenige Minuten darauf in das Zimmer zurückkehrte, ist die Flasche verschunden, das Bett mit Milch und sehr kleinen Glassplittern bedeckt, während der Hals der Flasche sich noch im Munde des glücklichemweil unverletzt gebliebenen Säuglings befindet. Da schon öfter ähnliche Zerprengungen bei Geräthen aus Hartglas vorgekommen sind, so muß vor deren Anwendung zum häuslichen Gebrauche gewarnt werden.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 29. September 1877.

Der seither im Collegio der Königlich General-Commission hieselbst beschäftigt gewesene Regierungs-Messior Dr. von Wöller-Kellen ist nun als Special-Commissarius in Auseinanderlegungs-Sachen zu Wittenberg stationirt worden.

An Stelle des zum Inspector des Verbandes öffentlicher Feuer-Versicherungs-Anstalten in Deutschland ernannten bisherigen Inspectors Beyer ist der bisherige Revisor Wirth zum Inspector der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen ernannt worden.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Zusätze: Die dreispalt. Petitzeile 6 Pfg.  
Expedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N 117.

Sonnabend den 29. September.

1877.

## Abonnements-Einladung.

Das mit dem 1. October beginnende neue Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“ bringen wir namentlich unseren geehrten auswärtigen Lesern und Freunden unseres Blattes mit der Bitte in Erinnerung, ihre Bestellungen rechtzeitig zu erneuern, damit in der regelmäßigen Zusendung des Correspondenten keine Unterbrechung eintritt.

Zur Entgegennahme neuer Abonnements sind die Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und Inseraten-Aannahmestellen, sowie die Expedition gen bereit. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt bei allen Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., beim Bezug durch unsere Colporteurs 1 Mark 20 Pfg. und beim Abholen aus der Expedition oder den Inseraten-Aannahmestellen 1 Mark.

Inserate finden in dem ausgedehnten Leserkreise unseres Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung und ist der Preis für die dreispaltige Petitzeile auf 6 Pfennige festgesetzt.

Wie bisher, werden wir auch ferner die politischen Tagesfragen in leichtverständlicher, knapper Form und freisinnigem Standpunkte aus beleuchten und im Uebrigen eifrig bemüht sein, den Inhalt unseres Blattes bei aller Kürze möglichst reichhaltig zu gestalten. Wir glauben auf diese Weise allen billigen Anforderungen zu genügen.

Die Redaktion und Expedition.

## Uebersicht.

Als Termin der Eröffnung des Landtags wird uns jetzt die letzte Woche des October in Aussicht gestellt. Es ständen sonach bis zu Weihnachten etwa sieben Wochen zur Verfügung, eine Zeit, die knapp ausreichen wird, den Etat zu erledigen, und vielleicht dies kaum, wenn das Centrum wieder seine beliebte Taktik befolgt, die Verhandlungen durch fortwährende Provocirung von Culturkampfdebatten zu unterbrechen und aufzuhalten. Bald nach Neujahr muß der Reichstag einberufen werden und beansprucht die Zeit bis dahin, und erst dann wird für den Landtag wieder Raum zu einer Nachsession werden. Man sieht, wie knapp auch in diesem Winter wieder die Zeit für die parlamentarischen Geschäfte ist, und es wird der sorgsamsten Zeiteinteilung bedürfen, um zum Ziele zu kommen, wenn dem Landtage noch in diesem Winter so wichtige und umfassende Vorlagen wie das Unterrichts-gesetz u. a. zugehen.

In Frankreich ist das gesammte Interesse natürlich auf die Wahlen concentrirt, und im Augenblick ganz besonders auf das Manifest, das

der verstorbene Thiers hinterlassen hat. Es war für die Pariser Wähler des großen Staatsmanns bestimmt und wird jetzt von der republikanischen Partei als politisches Vermächtnis ihres Führers veröffentlicht. Wir haben hier einen eben so ruhigen und würdigen als scharfen und treffenden Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit der aufgelösten Deputirtenkammer gegenüber den von der Regierung und den conservativen Parteien erhobenen Anklagen. Man erhob gegen diese Kammer den Vorwurf radicaler, anarchischer, revolutionärer Bestrebungen. Worin aber, fragt Thiers, hat sich dieser Radicalismus gezeigt? In der Bewilligung der Militairorganisation, in der Schonung des Klerus und des Concordats, in der discreten Behandlung der auswärtigen Angelegenheiten, in der Nachgiebigkeit gegen den Senat und dessen Budgetrechte: überall hat die Kammer ein hohes Maß von Besonnenheit und Friedensliebe an den Tag gelegt. Man spricht eben von Radicalismus und meint die Republik. Wir haben eine republikanische Verfassung mit einer antirepublikanischen Regierung. Das ist nach den schneidenden Worten von Thiers der Kernpunkt der französischen Parteiwirth. Und doch ist unter den heutigen Verhältnissen die Republik die einzig mögliche Staatsform; jeder Versuch, die Monarchie einzuführen, ist nichts anderes als der sofortige Bürgerkrieg. Die schärfste Beurtheilung spricht das Manifest über das terroristische Vorgehen der Regierung aus, die Drohwang, die Beamtenmaßregelungen, die französischen Vatum, das Lombard nicht lassen, die



Ueber den Stand der Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag werden neuerdings von Pest sehr trübe Nachrichten verbreitet. Thatsache scheint, daß die Vereinbarung über die noch schwebenden Differenzpunkte in der letzten Zeit keine Fortschritte gemacht

hat; doch dürfte es voreilig sein, die Sachlage darum schon als gänzlich aussichtslos und verzweifelt sich vorzustellen.

## Deutschland.

Berlin. Der Kronprinz hat Seine Majestät den Kaiser von Darmstadt nach Baden-Baden begleitet und wird erst in den ersten Tagen des nächsten Monats hier zurück erwartet.

Der Prinz Karl hat sich zur Abhaltung von Jagden von hier nach der Schorfheide begeben. Der Prinz Friedrich Karl reiste am Mittwoch Vormittag nach Altpreußen, wo er mehrere Tage zur Abhaltung von Jagden zu verbleiben gedenkt.

Der Prinz Wilhelm von Preußen, welcher den Manövern bei Karlsruhe und Darmstadt beigewohnt, wird sich demnächst zur Fortsetzung seiner Studien nach Bonn begeben.

Die „Provinzial-Correspondenz“ bringt folgende Notizen: Se. Majestät der Kaiser wird am Sonntag (30.) den Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin in engsten Kreise der großherzoglichen Familie begeben. Der Aufenthalt in Baden-Baden wird bis Mitte October währen. Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat am Dienstag (18.) Gastein verlassen und sich zunächst nach Salzburg begeben, wo ihn der österreichische Minister Graf Andrassy erwartete. Am Mittwoch und Donnerstag hatten die beiden Staatsmänner längere vertrauliche Besprechungen, durch welche das volle und herliche Einverständnis derselben über die leitenden Gesichtspunkte der gemeinsamen Politik in Bezug auf die wichtigsten schwebenden Fragen von Neuem bestätigt und befestigt worden ist. Am Sonnabend (22.) ist der Reichskanzler wieder in Berlin eingetroffen, hat sich am Montag (24.) nach Laubenburg begeben, gedenkt fest, aber in den nächsten Tagen nach Berlin zurückzukehren, um sodann nach kurzem Aufenthalt nach Vargin zu gehen. Der preussische Landtag wird voraussichtlich in der letzten Octoberwoche einberufen werden; der Tag ist noch nicht bestimmt. Der Bundesrath wird in der zweiten Woche des October zu seiner neuen Session berufen werden.

Der Präsident der italienischen Deputirtenkammer, Herr Crispi, hat am 26. d. Mittag um 12 Uhr auf der Lehrter Bahn Berlin wieder verlassen und sich nach London begeben.

Nachdem der bisherige Gesandte der Vereinigten Staaten Americas, Bancroft Davis, den durch seine Regierung von dem hiesigen Posten abberufen, ist die Leitung der Gesandtschaft Henry Sidney Everett, als interimistischem Geschäftsträger, bis auf Weiteres übertragen worden.

Durch einen seiner Zeit erwählten allerhöchsten Erlaß, welcher im Armeeverordnungsblatt publicirt ist, findet in den Militairgemeinden die Erhebung von Stolzgebühren nicht mehr statt und es wird den gegenwärtig bei diesen Gemeinden im Amte befindlichen Militairpfarrern Küstern eine Entschädigung aus den Mitteln des Militairretais gewährt. Dasselbe gilt von den mit der Militairseelsorge beauftragten Civilgeistlichen und Küstern. Dem zufolge kann, wie der Cultusminister in einem neueren Erlaß den beteiligten Behörden eröffnet hat, den Militairpfarrern und